

Oberflächenreinigungen nach dem Stand des heutigen Wissens ausführen

Der Diplomrestaurator Paul-Bernhard Eipper zur 5. Neuauflage seines „Handbuchs der Oberflächenreinigung“

Herr Dr. Eipper: Was entsteht neben Ihrer wichtigen Arbeit in der Restaurierungswerkstatt des Joanneums momentan sonst noch?

Stimmt, die 100%ige Stelle als Leiter des Referates Restaurierung am Universalmuseum Joanneum in Graz füllt mich eigentlich ganz gut aus. Als nächstes steht die 5. Auflage des „Handbuchs der Oberflächenreinigung“ in zwei Bänden an, mit fast 60 Co-Autoren und gut 1000 Seiten. Ich bin ja an sich ein sehr neugieriger Mensch, da passt das ganz gut so. Ich forsche nebenher ein wenig, spreche und schreibe auch darüber, organisiere den Tag der Restaurierung und habe eine Vorstandstätigkeit in der Egon Schiele Research Society in Wien. Daneben bereite ich derzeit meine Vorlesungsreihe „Zur materialtechnischen Rezeption von Kunstwerken“ am Institut für Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität hier in Graz vor.

Darin fließen viele praktische Erfahrungen und Beobachtungen meiner Arbeit ein. Es geht um den material- und maltechnischen Zugang zum Kunstwerk. Veränderung von Kunstwerken durch Alterung wie auch durch Konservierung und Restaurierung ist speziell für die StudentInnen der Kunstgeschichte ein neues Thema: Das ist ein ganz großer Schritt in der Entwicklung, da diese Thematik ja bislang in der Ausbildung zu kurz gekommen ist. Ich hoffe so zu einer umfassenderen Sicht auf die Objekte beitragen zu können, weil konservatorisch-restauratorische Maßnahmen in Kultur bewahrenden Organisationen in der Regel gemeinsam getroffen werden. Nicht nur, wie diese herstellungsrelevanten, historischen und zeitgenössischen Malmaterialien und Maltechniken erkannt und diese von materialspezifischen Zerfallsprozessen und konservatorisch-restauratorischen Eingriffen unterschieden werden können, ist wichtig für alle folgenden Maßnahmen. Maltechnische Details verdienen hierbei besondere Beachtung, wie auch jene Faktoren die uns bei unserer subjektiven



Wahrnehmung regelrecht hinters Licht führen. Auch im Hinblick auf die Fälschungserkennung lohnt sich ein Blick auf Mal- und Konservierungstechnik.

Es geht im „Handbuch“ also nicht nur um bestmögliche Reinigungsvorgänge?

Die im Handbuch vorgestellten zeitgemäßen Reinigungstechniken beeinflussen in massiver Form die Wahrnehmung und Rezeption unserer Kunstwerke und überschreiten mitunter die Vorstellungen, welche wir uns mit dem Wissen der Kunstgeschichte allein bislang zu bilden in der Lage nicht waren. Darüber hinaus werden konservatorische Maßnahmen zur Prävention bezügl. der Aufbewahrung von Kunst und Kulturgut erläutert. Denn nach wie vor ersetzt eine solide Aufbewahrung den Restaurator auf längere Zeit.

Passiert denn in der Restaurierungswissenschaft soviel Neues, daß die 4. Auflage von 2013 mittlerweile überholt ist?

Die früheren Auflagen sind die Grundlage der folgenden. Sie widersprechen sich nicht. Manche Beiträge wurden durch andere ersetzt, um sich nicht zu wiederholen. Andere Beiträge sind umgestaltet und ergänzt, wieder andere sind komplett neu. Der Erfolg der ersten Auflagen bedingte das Weitermachen: die ersten zwei Druckauflagen sind beim Verlag ausverkauft, im Handel gibt es nur noch geringe Restbestände. Für die 5. Auflage gelang es zudem, weitere, bislang noch nicht abgedeckte Anwendungsgebiete, wie etwa Kunststoffe, Möbel oder die heikle Glasmalerei aufzunehmen.

Drittens kam hinzu, daß Restauratoren mehr und mehr dazu übergehen, von alten Geheimrezepten und der Anwendung von Reinigungs- und Putzerfahrung in den Bereichen Kosmetik und Haushaltsreinigung zu schonendem und wissenschaftlich vertretbaren Methoden überzugehen.

Weitergabe von Wissen schützt uns vor Fehlentscheidungen am Kulturgut. Alles entwickelt sich fort, wir müssen das auch in einem solchen Handbuch dokumentieren und unseren Horizont stetig erweitern. Aus

diesen drei Gründen war somit eine Neuauflage unumgänglich geworden.

In einer Welt von Spezialisten verfolgen Sie somit einen eher generalistischen Ansatz?

Ich denke, gerade die sich wandelnde Restaurierungsethik und -techniken, die damit einhergehende zeitliche Einordnung von Eingriffen, Kopien, Rekonstruktion, Fälschungen, Aufbewahrung und Präsentationsvoraussetzungen und -gefahren dürfen nicht isoliert betrachtet werden. Manches läßt sich übertragen, manches nicht. Solange auch dieses Thema nicht frei diskutiert wird, wird sich nichts fortentwickeln. Alle Faktoren zusammen und das Verständnis für Materialien und Materialalterung erlaubt es, die Veränderungen des Kunstwerkes durch seine eigene Materialität sowie durch invasive Restaurierungen (ästhetische Veränderungen, Interpretationen, Recycling) zu verstehen. Aber natürlich habe ich auch ein Spezialgebiet.

Das „Handbuch der Oberflächenreinigung“ erfreut sich ja großer Beliebtheit...

Ja, ich hätte das selbst so nicht geahnt: Es steht heute fast bei jedem zweiten Restaurator im deutschsprachigen Raum. Es ist zum Bestseller der konservatorischen Literatur avanciert. Nach meiner doch sehr intensiven und jahrelangen Beschäftigung mit der Reinigung von Ölfarbenoberflächen war es die Idee meines Verlegers, die Thematik in voller Breite auszuweiten. Da ich alleine nicht in der Lage war, alle Fachgebiete selbst abzudecken, habe ich mich unter meinen Kollegen umgeschaut, wer ein solch mächtiges Projekt unterstützen könnte. Der Zuspruch war da, so sehr, daß auch manche der AutorInnen andere KollegInnen fragten, ob sie nicht auch mitschreiben wollen. Mittlerweile ist daraus ein in der Hochschulpraxis wie im täglichen Arbeitsalltag relevantes, informatives und kritisches Werk geworden, das nahezu alle Oberflächen abdeckt und von einigen schon seines sich stetig steigernden Umfangs wegen schelmisch als der „Reinigungs-Brockhaus“ bezeichnet wird.

Warum eigentlich ist dieses „Handbuch“ derart beliebt?

Es ist in der Tat bei den meisten Restauratoren zum unverzichtbaren Standardwerk geworden und auch mein persönlicher Favorit! Wenn man weiß, daß noch vor zwei Jahrzehnten mit unsäglichen Mitteln gearbeitet wurde, erklärt sich das von selbst. Ich selbst habe noch an Fachhochschulen erlebt, daß Restauratoren mit Fotonetzmitteln, Kosmetikprodukten, Pril,[®] Persil[®] und Rei[®] arbeiten und dies auch noch lehrten. So war es dringend notwendig, diese und ähnliche „guten Tips“ – verzeihen Sie den Ausdruck – endlich als vorwissenschaftlich zu entsorgen. Die heute am Buch beteiligten Autoren achten darauf, exakt und nachprüfbar, verständlich und unpräzise zu schreiben, es geht ihnen nicht um Selbstprofilierung: Wir wollen verstanden werden, wir wollen die Entwicklung zum Besseren hin vorantreiben.

Das Buch bietet üppiges Hintergrundwissen und fundierte Empfehlungen. Vor bestehenden Folgen und Gefahren bei der Reinigung wird explizit gewarnt, aber es versteht sich nicht als Rezeptbuch. Es gibt dem Anwender ein breitgefächertes Instrumentarium an die Hand, erklärt, warum etwas nicht geht oder gefährlich ist und legt Wert darauf, daß Anwender ihre eigenen Abwägun-

gen treffen. Da wir nicht mit öffentlichen Zuschüssen arbeiten, haben alle Autoren auf ein Honorar verzichtet, um die Produktionskosten niedrig zu halten. Durch die herausragenden Autoren ist es ein Werk auf dem aktuellsten Stand der Zeit, alles komprimiert und anschaulich bebildert. Es setzt sich mit den gängigsten Methoden auseinander, verwirft Obsoletes und untersucht neu aufkommende Methoden. Zudem bietet es reiche Literaturanregungen. Es stellt einen „status quo“ her, hinter den kein Ausübender mehr zurückfallen kann und trägt dazu bei, schonende, quasi homöopathische Reinigungsmethoden zu etablieren. Es gibt einerseits jedem Spezialisten der Restaurierung die Sicherheit, Reinigungsaufträge nach dem „state of the art“ ausführen zu können, andererseits hält es Kapitel bereit, die hinter die verbreiteten Reinigungsprämissen vordringen. Ich freue mich sehr über dieses wichtige Buch, das jetzt nahezu alle relevanten Oberflächen abdeckt und bin meinen geschätzten MitautorInnen wirklich sehr, sehr dankbar für ihren bemerkenswerten Einsatz.

Herr Dr. Eipper, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Wolf Schiantir. Foto: Kucek/UMJ, Näheres hier: <http://shop.museum-aktuell.de/themes/kategorie/index.php?kategorie-id=7>

Bestellbar über jede Buchhandlung!

6. stark erweiterte und aktualisierte Auflage

Paul-E

6. stark erweiterte und aktualisierte Auflage

Paul-Bernhard Eipper (Hg.)

Handbuch der Oberflächenreinigung

Bd. 2

5. stark erweiterte und akt. Paul-Bernhard Eipper (Hg.) Handbuch: Oberflächen

5. stark erweiterte und aktualisierte Auflage Paul-Bernhard Eipper (Hg.) Handbuch der Oberflächenreinigung

eBook

eBook

Band 2